

Hölderlin als Hofmeister: Erziehung zwischen Ideal und Wirklichkeit

1793: Vermittlung einer Hofmeisterstelle bei **CHARLOTTE VON KALB** durch **FRIEDRICH SCHILLER**

An Schiller: April 1794

[...] Meinen Zögling zum Menschen zu bilden, dass war und ist mein Zweck. Überzeugt, daß alle Humanität, die nicht mit andern Worten Vernunft heißt, [...] des Namens nicht werth ist, dacht' ich in meinem Zögling nicht frühe genug sein Edelstes entwickeln zu können. [...] Ich folgte aber dem Zuge meines Herzens, der in guten Stunden mich recht innig mit der fröhlichen regsamen bildsamen Natur des Knaben verbrüdete. Er verstand mich, und wir wurden Freunde. [...] - Ihr ergebenster Verehrer M. Hölderlin

Auf die Geburt eines Kindes

*Wie wird des Himmels Vater schauen
Mit Freude das erwachs'ne Kind,
Gehend auf blumenreichen Auen,
Mit andern, welche lieb ihm sind.*

*Indessen freue dich des Lebens,
Aus einer guten Seele kommt
Die Schönheit herrlichen Bestrebens,
Göttlicher Grund dir mehr noch frommt.*

1793 - 1795: Erzieher des 10-jährigen Fritz von Kalb

An die Mutter: April 1794

[...] Mein Unterricht hat den besten Erfolg. Es ist gar keine Rede davon, daß ich auch nur Einmal die gewaltsame Methode zu brauchen nötig hätte, eine unzufriedene Miene sagt meinem lieben Friz genug, [...]

Ewig Ihr Friz

An den Bruder: August 1794

[...] Es ist ein Beweis, wie selten man seine Schuldigkeit thut, bei der Erziehung, wenn ein Erzieher, der im Allgemeinen nach Überzeugung und Gewissen handelt, bei tausend Fehlern, die er macht, als etwas Seltnes betrachtet wird. [...] – Dein Friz

Der verstärkte Widerstand des Jungen brachte ihn aus dem Gleichgewicht. Er schrie Fritz öfter an, vermied es aber anfangs ihn zu schlagen. Es konnte vorkommen, dass Fritz sich im Zimmer einschloss und auch auf Bitten Hölderlins oder seiner Mutter nicht öffnete.

Oft war Fritz bockig und heimtückisch. Hölderlin merkte, dass es mit der Intelligenz des Kindes nicht weit her war. Es wollte auch nicht lernen.

Blind vor Wut hatte Hölderlin den Jungen einige Male geprügelt. Fritz, die Gelegenheit nutzend, hatte gebrüllt wie kurz vorm Tode und die Nachbarn aufgeschreckt: Man könne ja sehen, der Hofmeister sei am Ende der Kräfte und sicher kein tauglicher Erzieher für den armen Buben.



Deutsches Literatur Archiv Marbach

Januar 1795: Trennung von der Familie von Kalb im gegenseitigen Einverständnis

An Johanna Gok (Hölderlins Mutter)

*Ihr Herr Sohn hat sein Geschäft als Erzieher bey meinen Sohn aufgegeben. [...] Es wäre der ärgste Raub gewesen wenn ich ihn in dieser Laage - das Kind an Ihn, u. Ihn ans Kind hatte länger fesseln wollen - [...] ich möchte auch nicht das H[ölderlin] je durch Umstände in den fall versetzt würde wieder eine Erziehung zu übernehmen. Sein Geist kann sich zu dieser kleinlichen Mühe nicht herablassen. Ihre ergebene D[iene]rin
Charlotte von Kalb. geb Marschalk. von Ostheim. -*